

REKORD: ERSTMALS MEHR ALS 200 TIERE IM IGELHAUS

Geknülltes Papier wird für die Schlafboxen säckeweise benötigt

Im Igelhaus gibt es immer Arbeit. Auch gestern, am zweiten Weihnachtstag, radelten zwei Helfer an die Ohestraße nach Grasdorf, um die Tiere zu versorgen. Sie brachten drei Säcke mit in Streifen gerissenem Zeitungspapier mit – maschinell geschnitten ist zu scharfkantig. „Damit können weitere zehn Igel in den Winterschlaf gehen“, sagt Igelhausleiterin Heike Philipps. Erleichtert sind sie und ihre Mitstreiter auch über die jüngste Spende von 1000 Dosen Katzenfutter des Discounters Penny. Damit könnten nun die Igel bis zum Ende der

Winterschlafzeit versorgt werden. Außerdem überwies die Firma Elektro Stiller klammheimlich 1000 Euro. Hauptförderer des Igelhauses ist der Verein Aktion Tier, der die Einrichtung mit monatlich 2000 Euro unterstützt. Jede Spende sei willkommen, betont Schatzmeister Manfred Göpner. So freuen sich die Helfer auch über vorbereitetes Knüllpapier. Davon werden täglich mehrere Säcke benötigt, besonders für die verschmutzten Boxen kranker Tiere. Mehr Informationen gibt es per Telefon (05 11) 23 31 61 und im Internet unter [www.igelhaus-laatzen.de](http://www.igelhaus-laatzen.de). akö



Eine große Tüte mit geknüllten, in vier Teile gerissenen Zeitungspapierseiten, wie sie Manfred Göpner vorbereitet, reicht gerade mal, um zehn Igelboxen zu füllen – pro Tag.

## Der frühe Winter sorgt für einen Ansturm

Igel haben kaum Zeit, Fettpolster aufzubauen – Pflege ist viel Arbeit



Dicht an dicht stehen die Kartons: Von den mehr als 200 Igel halten 121 Tiere Winterschlaf auf dem kalten Dachboden. Heike Philipps (Mitte) erläutert Christiane Bläsche (links) und Joshua (10, rechts), wie 30 Ehrenamtliche dafür sorgen, dass die Igel täglich frisches Futter, Wasser und eine gesäuberte Unterkunft haben. Köhler (3)

Das Igelhaus ist so voll wie nie: 216 Tiere werden dort derzeit gesund gepflegt und auf den überfälligen Winterschlaf vorbereitet. Die frühe Kälte hat den Tieren besonders zu schaffen gemacht.

VON ASTRID KÖHLER

**GRASDORF.** „Der ist aber groß geworden“, staunt Christiane Bläsche während eine Igelhausmitarbeiterin das Jungtier in eine Transportbox setzt. Mit Mann und Sohn ist die Bredenbeckerin ins Igelhaus gekommen, um ihren Fundigel abzuholen, den sie Ende November mit nur der Hälfte des nötigen Gewichtes abgegeben hatte. Solche Besuche sind zurzeit eher selten.

Seit Bestehen des Hauses habe sie einen derartigen Ansturm noch nicht erlebt, sagt Leiterin Heike Philipps. Die ausgeräumten Gärten und die früh einsetzende Kälte hätten den Tieren zu schaffen gemacht. Viele Jungigel – sie sind im August oder September geboren – hatten sich noch nicht das nötige Gewicht von 500 Gramm für den Winterschlaf angeeignet, als der erste Schnee kam. Einige von ihnen saßen regungslos am Wegesrand. Rund 60 Tiere wurden seit Ende November aus der ganzen Region nach Grasdorf gebracht.

Auf dem kalten Dachboden des Igelhauses stehen inzwischen 121 Pappkartons dicht an dicht. Jedes Tier brauche seine eigene Unterkunft, wobei die hintere mit einer Wand abgetrennte und mit geknülltem Papier ausgestopfte Hälfte des Kartons das Schlafzimmer

ist. Im vorderen, mit einer Öffnung versehenen Bereich stehen Futter- und Wassernäpfe. Jeden Tag gehen die Ehrenamtlichen die Reihen ab. Sie kontrollieren die Boxen, tauschen ausgelegte Zeitungen aus und füllen Wasser und Futter nach, denn auch während des Winterschlafes wachen Igel etwa einmal pro Woche auf.

Ein Stockwerk tiefer wartet noch mehr Arbeit: In drei sogenannten Warmräumen sitzen kranke, verletzte oder untergewichtige Igel. Auch ihre Boxen müssen täglich gereinigt werden. Zudem werden diese von speziell geschulten Mitarbeitern sowie der neuen Vertragstierärztin medizinisch versorgt. Musste vor zehn Jahren nur in Ausnahmefällen eine Wurmkur verabreicht werden, trägt inzwischen so gut wie jeder Igel die Parasiten in sich, sagt Philipps. „Das kommt vermutlich von Schnecken und Würmern“, ergänzt die stellvertretende Vereinsvorsitzende Gertraude Göpner. Es hänge mit dem geringeren Nahrungsangebot

zusammen. Gab es früher viel mehr Insekten, fräßen die Igel jetzt vornehmlich die häufig mit Würmern belasteten Tiere.

Die Arbeitsbelastung für die 30 Ehrenamtlichen im Igelhaus sei von Oktober bis kurz vor Weihnachten sehr hoch gewesen, sagt Philipps. Allein eine der 100 neuen Winterschlafboxen zu bauen dauert 30 Minuten. Zudem werden täglich große Mengen Knüllpapier für die Igelboxen benötigt, für deren Herstellung viele Arbeitsstunden nötig sind. Hinzu kommen Spenden- und Futterbeschaffung, Besucherführungen, Telefondienste sowie Computer- und Verwaltungsarbeiten.

Umso dankbarer sind die Helfer, wenn Fundtiere nach der Behandlung wieder abgeholt werden, so wie es Familie Bläsche macht. „Unser Igel wird noch ein bisschen gefüttert und kommt dann in die Garage. Die ist wirklich kalt“, sagt Christiane Bläsche. So kann der Kleine in Bredenbeck Winterschlaf halten.



Mutation: Der Igel aus Box Nummer 104 ist mit einem Gendefekt zur Welt gekommen. Stacheln, Pfoten und Gesicht sind heller als bei seinen Artgenossen.